

Grund zum Widerstand - Kraft im Widerstehen - Mut im Weitergehen

Die Familie Bonhoeffer im Widerstand gegen Hitler

Ein Gottesdienst aus Anlass des 70. Jahrestages der Ermordung

von Mitgliedern der Familie Bonhoeffer im April 1945

am 19.7.2015 um 18.00 Uhr in der Kirche St. Jacobi in Einbeck

entworfen und verfasst von Pastor i.R. Dr. Günter Ebbrecht, Einbeck

Vorbemerkungen

Der nachfolgende Gottesdienst wurde am 19. Juli 2015, am Vorabend des 20. Juli (gescheitertes Attentat auf A. Hitler) in der Kirche St. Jacobi in Einbeck gehalten. Er erinnert im 70. Jahr nach der Ermordung von zwei Söhnen und zwei Schwiegersöhnen des Ehepaars Karl und Paula Bonhoeffer an den Widerstand dieser Familie. Einer der Ermordeten war Dietrich Bonhoeffer, der inzwischen weltweit bekannte Theologe, dessen Einsatz im Widerstand ohne seinen Schwager Hans von Dohnanyi und ohne seine Familie nicht geschehen wäre. Der Gottesdienst will die Motive, die Kraftquellen und eine Ermutigung zur 'Nachahmung' vermitteln.

Der Gottesdienst ist in Form eines 'Features', einer Lesung in verteilten Rollen konzipiert und sollte deshalb auch von verschiedenen Personen gelesen / vorgetragen werden. In Einbeck haben sich die Aufgaben der Liturgin / des Liturgen und der Zitatoren drei Personen geteilt. Es besteht auch die Möglichkeit, die Partien auf noch mehr Personen zu verteilen. Die eingebundenen Fotos waren - ebenso wie die gemeinsam gesprochenen Texte Dietrich Bonhoeffers - auf einem Gottesdienstflyer gedruckt und konnten von den Gottesdienstbesuchern angeschaut bzw. mitgelesen werden.

Der vorgestellte Gottesdienst fand am 7. Sonntag nach Trinitatis statt, an dem die Psalmlesung aus Psalm 119, dem Lieblingspsalm Dietrich Bonhoeffers, vorgesehen war. Bei anderer Gelegenheit kann dieser Hinweis entfallen. Zudem war der Gottesdienst mit der Einladung zu einem anschließenden Kinobesuch entsprechend der Einbecker Tradition von 'Kirche und Kino' verbunden. Es wurde der Film 'Sophie Scholl. Die letzten Tage' gezeigt. Dieser Film ist eine passende Vertiefung, da er die Verhör-, Haft- und Gerichtssituationen des NAZI-Unrechtsstaates anschaulich wiedergibt. Der Hinweis auf diesen Film und die 'Weiße Rose' kann in einem anderen Kontext entfallen.

In der Vorbereitung des Gottesdienstes waren noch andere Zitate zu den Unterthemen / Fragen aufgeführt worden. Aus Gründen der zeitlichen Kürzung entfielen diese. Um die Auswahl für eine andere Gelegenheit zu erhöhen, sind weitere geeignete Zitate in den Anmerkungen angegeben. In den Anmerkungen findet der Nutzer / die Nutzerin weitere geeignete Literaturangaben sowie die Belegstellen für die Zitate.

Der Verfasser freut sich darüber, von ihm übersehene bzw. nicht wahrgenommene Zitate von anderen Bonhoefferkennern bzw. Kennern der Familie zu erfahren. Auch ist er an Übertragungen in Gottesdienstes an andernorts und damit verbundenen Erfahrungen interessiert. Emailanschrift: g.ebbrecht@web.de. Danke für Rückmeldungen!

Gottesdienstablauf

Orgelvorspiel

Begrüßung: Vor 70 Jahren wurden zahlreiche Menschen des Widerstandes gegen das NS-Regime ermordet - nach dem gescheiterten Attentat vom 20. Juli 1944 vor 71 Jahren. Junge Menschen wie die Geschwister Scholl verteilen Flugblätter gegen den verbrecherischen Krieg und die Ermordung der Juden. Der Film 'Sophie Scholl. Die letzten Tage', zu dem Sie die Alexandristiftung im Anschluss an diesen Gottesdienst ins Delikino einlädt, handelt von der Zivilcourage der jungen Studenten. Schon vor dem Attentat vom 20. Juli haben Angehörige der Wehrmacht die Absetzung oder Ermordung Adolf Hitlers geplant. Zu ihnen zählen Mitarbeiter des Amtes Ausland / Abwehr des Oberkommandos der Wehrmacht unter Admiral Canaris. Zu ihnen gehören Hans von Dohnanyi und ab 1940 auch Dietrich Bonhoeffer. Die gesamte Bonhoefferfamilie ist direkt oder durch Mitwisserschaft in den militärischen Widerstand gegen Hitler involviert. Vier Mitglieder der Familie werden im April 1945 von der SS ermordet: Hans von Dohnanyi, Ehemann von Christel Bonhoeffer,¹ und Dietrich Bonhoeffer² am 9. April 1945. Klaus Bonhoeffer³ und sein Schwager Rüdiger Schleicher⁴, Ehemann von Ursel Bonhoeffer in der Nacht des 23. April.

1 Zu Hans und Christel von Dohnanyi vor allem: M. Smid, Hans von Dohnanyi - Christel Bonhoeffer. Eine Ehe im Widerstand gegen Hitler, Gütersloh 2002 (dort weitere Literatur); Gedenkstätte Deutscher Widerstand (hg.) Erinnerung an Hans von Dohnanyi, Berlin 2003; s. auch die biografischen Notizen von Christine v. Dohnanyi in Bethge, Letzte Briefe, S. 57ff

2 Vor allem die umfassende Biografie von Eberhard Bethge, Dietrich Bonhoeffer, Gütersloh; gut lesbar Ferdinand Schlingensiefen, Dietrich Bonhoeffer 1906-1945 Eine Biographie, München 2005; mit Interpretationen der theologischen Texte und Gedanken s. Christiane Tietz, Dietrich Bonhoeffer. Theologe im Widerstand, München 2014; zum Widerstand, Theologie und Ethik Bonhoeffers: Heinz Eduard Tödt, Authentic Faith: Bonhoeffer's Theological Ethics in Context, Michigan / Cambridge 2007; zuerst H.E. Tödt, Theologische Perspektiven nach Dietrich Bonhoeffer, Kaiser / Gütersloh 1993; zum Bonhoeffer-Dohnanyi-Kreis - ein Heidelberger Forschungsprojekt - insgesamt s. Hinweise bei M. Smid und Heinz Eduard Tödt, Komplizen, Opfer und Gegner des Hitlerregimes, Kaiser / Gütersloh 1997

3 Leider gibt es keine publizierte Biografie Klaus Bonhoeffers; s. aber S. Grabner / H. Röder, Emmi Bonhoeffer. Essay. Gespräch. Erinnerung, Berlin 2004; biografische Notizen von Emmi Bonhoeffer in E. u. R. Bethge hg. Letzte Briefe im Widerstand, München 1984, S. 39ff

4 Uwe Gerrens, Rüdiger Schleicher. Leben zwischen Staatsdienst und Verschwörung, Gütersloh 2009; biografische Notizen seines Sohnes Hans-Walter in Bethge, Letzte Briefe, S. 15ff



←
Klaus Bonhoeffer
verheiratet mit
Emmi Delbrück,
ermordet am 23.04.1945
in Moabit



→
Rüdiger Schleicher
verheiratet mit
Ursula Bonhoeffer,
ermordet am 23.04.1945
in Moabit



←
Hans von Dohnanyi
verheiratet mit
Christine Bonhoeffer,
ermordet am 09.04.1945
in Sachsenhausen



→
Dietrich Bonhoeffer
verlobt mit
Maria von Wedemeyer,
ermordet am 09.04.1945
in Flossenbürg

Nach Kriegsende schreibt Karl Bonhoeffer, der Vater und Schwiegervater der vier Ermordeten, an seinen ehemaligen Assistenten Joßmann, der als Jude rechtzeitig in die USA emigrieren konnte:

Zitator: "...Dass wir Schlimmes erlebt und zwei Söhne und zwei Schwiegersöhne durch die Gestapo verloren haben, haben Sie, wie ich höre, erfahren. Sie können sich denken, dass das an uns alten Leuten nicht ohne Spuren vorübergegangen ist. Die Jahre hindurch stand man unter dem Druck der Sorge um die Verhafteten und die noch nicht Verhafteten, aber Gefährdeten. Da wir aber alle über die Notwendigkeit zu handeln einig waren und meine Söhne auch sich im Klaren waren, was ihnen bevorstand im Falle des Mislingens des Komplotts und mit dem Leben abgeschlossen hatten, sind wir wohl traurig, aber auch stolz auf ihre gradlinige Haltung. Wir haben von beiden Söhnen schöne Erinnerungen aus dem Gefängnis - von Dietrich Gedichte und von Klaus Abschiedsbriefe an uns und seine Kinder, die uns und ihre Freunde sehr bewegen. Dohnanyi ist in Sachsenhausen irgendwie ums Leben gebracht, die anderen durch Genickschuss beim Transport."⁵

Begrüßung: Damit Sie sich ein Bild machen können, wer zur Familie Karl und Paula Bonhoeffer, gehört, schauen Sie sich das Familienfoto aus dem Jahr 1925 an.⁶

5 Faksimile Bildbiografie E. Bethge / R.Bethge / Chr. Gremmels, Dietrich Bonhoeffer. Bilder aus seinem Leben, München 1986, S. 234, auch E. u. R. Bethge, Letzte Briefe im Widerstand, München 1984, S. 132

6 Foto aus dem Familienbesitz Susanne Dreß; s. auch Deckblatt M.Smid, Hans von Dohnanyi - Christine Bonhoeffer. Eine Ehe im Widerstand gegen Hitler, Gütersloh 2002. Dort ins Jahr 1926 datiert. Untere Reihe v.l.n.r.: Julie Bonhoeffer, Karl B., Paula B. (auf dem Schoß Hans-Walter Schleicher), Ursula Schleicher geb. B., Rüdiger Schleicher; Obere Reihe v.l.n.r.: Christine v. Dohnanyi, geb. B., Hans v. Dohnanyi, Sabine Leibholz, geb. B., Gert Leibholz, Karl-Friedrich B., Susanne B., Klaus B. und Dietrich B.



Vier Generationen sind darauf zu sehen: die Urgroßmutter Julie, Mutter von Karl Bonhoeffer, die Eltern Karl und Paula Bonhoeffer - links und in der Mitte - dazu sieben der einst acht Kinder von Karl und Paula. Auf dem Foto sind auch drei Schwiegersöhne zu sehen: Hans von Dohnanyi, Gert Leibholz und Rüdiger Schleicher, sowie Hans-Walter, der erste Sohn von Ursula und Rüdiger Schleicher auf dem Schoß der Großmutter.

In diesem Gottesdienst erinnern wir an diese Familie. Wir hören Worte von Familienmitgliedern als Antworten auf die Fragen:
Was motiviert sie zum Widerstand gegen Hitler?
Welche Kraftquellen stärken sie im Widerstehen?
Welches Erbe hinterlassen sie uns?

N.N. ist die Liturgin / der Liturg. N.N. die Erzählerin / Erzähler. N.N. zitieren Worte von Klaus und Dietrich Bonhoeffer. N.N. lesen aus Briefen von Hans von Dohnanyi und Rüdiger Schleicher. Singen wir zu Beginn.

Lied: Wach auf, wach auf Du deutsches Land... EG 145, 1.5.7.

Liturgin: Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des dreifaltigen Gottes, im Namen des Vaters, des Sohnes und in der Kraft des Heiligen Geistes

Liturgin: Für den heutigen 7. Sonntag nach Trinitatis sind wir eingeladen, Psalm 119,9-16 im Wechsel zu sprechen.
 Es ist ein Psalm, der die jüdische Tora, das Gesetz Israels und Jesu von Nazareth preist.
 Es ist der Lieblingspsalm Dietrich Bonhoeffers⁷. Im Loben der Tora weiß er sich mit den 'schwächsten und wehrlosesten Brüdern Jesu Christi', mit den Juden verbunden. Die Tora, gebündelt in den 10 Geboten, schließt die Verteidigung von Recht und Gerechtigkeit in Staat und Gesellschaft ein. Vier Mitglieder der Familie sind Juristen. Drei von ihnen wurden von der SS ermordet:

⁷ s. Dietrich Bonhoeffer, Meditation über Psalm 119 (Fragment 1939/40) in DBW 15 (Dietrich Bonhoeffer Werke Band 15), S. 499-537

Klaus Bonhoeffer ist Justitiar bei der Lufthansa,
Rüdiger Schleicher ist Ministerialrat im Reichsluftfahrtministerium unter
Hermann Göring.
Hans von Dohnanyi arbeitet als persönlicher Referent von Justizminister Gürtner.
Der Schwager Gert Leibholz, Sohn jüdischer Eltern und Ehemann von Dietrichs
Zwillingschwester Sabine, ist bis zu seiner Entlassung und seines Exils in England
Professor für Staatsrecht in Göttingen.⁸

Sprechen wir im Wechsel:

Liturgin: Wie kann ein junger Mensch leben, ohne schuldig zu werden?
Wenn er sich hält nach deinem Wort.

Gemeinde: Ich suche dich von ganzem Herzen;
lass mich nicht abirren von deinen Geboten.

Liturgin: Ich behalte dein Wort in meinem Herzen,
damit ich nicht gegen dich sündige.

Gemeinde: Gelobt seist du, Gott!
Lehre mich deine Ordnungen!

Liturgin: Ich will mit meinen Lippen erzählen
alle Rechtssätze deines Mundes.

Gemeinde: Ich freue mich, dass deine Verpflichtungen mir den Weg weisen.
Ich freue mich darüber wie über allerlei Reichtum.

Liturgin: Über Deine Anweisungen will ich nachsinnen,
und schauen auf deine Pfade.

Gemeinde: Ich habe Lust zu deinen Rechtsweisungen
Und dein Wort vergesse ich nicht.⁹

Gemeinde / Liturgin: Ehr' sei dem Vater und dem Sohn...

Erzählerin: Die Bonhoefferfamilie durchschaut von Anfang die antidemokratischen Aktionen
Adolf Hitlers und seiner NSDAP. Sie erkennt in der Aushebelung der Weimarer
Reichsverfassung das Böse, das sich in die Gestalt des Lichtes hüllt. Sie missbilligt
die Ausgrenzung und Entrechtung jüdischen Mitbürger.

Schon im März 1933 benennt Dietrich Bonhoeffer in in einem Vortrag vor der
Berliner Pfarrerschaft die Zerstörung der Kirche als 'Gemeinschaft von Juden und
Griechen' (Paulus) durch die Übernahme des sog. 'Arierparagraphen' ins Kirchen
recht. Er benennt drei Möglichkeiten kirchlichen Handelns:

- Einspruch der Kirche gegen Rechtsbrüche des Staates,
- Solidarität mit rechtlos gemachten Mitbürgern, den Juden
- und drittens:

Zitator: "Die dritte Möglichkeit besteht darin, nicht nur die Opfer unter dem Rad zu
verbinden, sondern dem Rad selbst in die Speichen zu fallen. Solches Handeln wäre
unmittelbar politisches Handeln der Kirche und ist nur dann möglich und gefordert,
wenn die Kirche den Staat in seiner Recht und Ordnung schaffenden Funktion
versagen sieht, d.h. wenn sie den Staat hemmungslos ein Zuviel oder ein Zuwenig an
Ordnung und Recht verwirklichen sieht."¹⁰

8 dazu aus der Feder seiner Frau Sabine, Zwillingschwester Dietrich B.s Sabine Leibholz-Bonhoeffer,
vergangen.erlebt.überwunden. Schicksale der Familie Bonhoeffer, Gütersloh 1976

9 z.T. angelehnt an 'Bibel in gerechter Sprache'

10 DBW 12, S.354

Gründe zum Widerstand (Motivation):

Erzählerin: Hans von Dohnanyi erfährt als persönlicher Referent des deutsch- nationalen Justizminister Gürtner unzählige Rechtsbrüche der Nazis. Er hält sie in einem Diensttagebuch fest. Dieses wird die Grundlage für den aktiven Widerstand, der von der Zentralabteilung des Amtes Ausland / Abwehr ausgeht. Die festgehaltenen Rechtsbrüche sollen nach einer Verhaftung Hitlers Beweise in einem Strafprozess gegen die politische Führung werden. In dieser vertraulichen Dokumentensammlung notiert er auch Attentatspläne, die von Oberst Hans Oster und anderen ab 1938 konzipiert werden. Als die in einem Wehrmarchsarchiv vermeintlich sicher versteckten Dokumente nach dem gescheiterten Attentat am 20. Juli im September 1944 zufällig entdeckt werden, erkennt Adolf Hitler das ganze Ausmaß des militärischen Widerstandes.¹¹ Es kommt zu weiteren Verhaftungen, verschärften Verhören und zur Erpressung weiterer Namen von Widerständlern unter der 'Folter.' Darunter Klaus Bonhoeffer und Rüdiger Schleicher. In den Verhörprotokollen finden sich die Gründe für den politisch-militärischen Widerstand der Bonhoeffer-Familie. Rüdiger Schleicher gibt an:

Zitator: "In innenpolitischer Hinsicht konnte ich mich nicht mit den scharfen Entjudungen und den scharfen Maßnahmen gegen Staatsfeinde (Inschutzhaftnahme, Einweisung in Konzentrationslager) sowie dem Vorgehen gegen die Kirche befreunden."¹²

Erzählerin: Klaus Bonhoeffer wird zitiert:

Zitator: "Ich lehne den nationalsozialistischen Staat ab, insbesondere mit Rücksicht auf seine Politik in der Kirchen- sowie Judenfrage sowie wegen der fehlenden Garantien der Rechtssicherheit."¹³

Erzählerin: Über Hans von Dohnanyi heißt es dort:

Zitator: "Der Sonderführer Dohnanyi begründet seine Ablehnung des Nationalsozialismus mit angeblicher 'Rechtswillkür' sowie mit dem Vorgehen des Nationalsozialismus in der Kirchen - und Judenfrage."¹⁴

Erzählerin: Übereinstimmung besteht in den Gründen für den Widerstand der Mitglieder der Bonhoeffer-Familie. In einem der letzten Gespräche Christine von Dohnanyis mit ihrem Mann Hans im Militärkrankenhaus sagt dieser:

Zitator: "Wir haben die Sache (des Widerstandes) ja nicht als Politiker gemacht. Es war der

11 Der hier sehr knapp geschilderte Vorgang der Erstellung der Dokumentation, d.h. wie aus dem 'Diensttagebuch' des Ministers jene Dokumentenmappe (genannt 'Skandalchronik' oder 'Raritätenmappe') wurde, die im Wehrmarchsarchiv in Zossen versteckt und nach dem Auffinden zum Verhängnis weiterer Angehöriger des Widerstandes wurde, s. Hinweise bei M.Smid, Ehe im Widerstand und in der Broschüre der Gedenkstätte Deutscher Widerstand, Erinnerung an Hans von Dohnanyi, S. 20f; 24 und die Aufzeichnungen von Christine von Dohnanyi von 1945/46 Zu den Zossener Akten, in E. Bethge, Dietrich Bonhoeffer, S. 1047ff

12 U. Gerrens, Rüdiger Schleicher, S. 194

13 U.Gerrens, Rüdiger Schleicher, S. 194

14 U.Gerrens, Rüdiger Schleicher, S. 194

zwangsläufige Gang eines anständigen Menschen."¹⁵

Liturgin: Singen wir gemeinsam:

Lied: EG 295, 1.2 Wohl denen, die da wandeln

Schuldbekenntnis

Erzählerin: Dietrich Bonhoeffers Aufgabe im Kreis der Widerständler ist eine doppelte: Zum einen informiert er auf seinen Auslandsreisen im Auftrag der Abwehr in die Schweiz und nach Schweden seine ökumenischen Freunde über die Aktivitäten des Widerstandes. Das ist Landesverrat. Zum anderen stärkt er das Gewissen der Konspirateure für die Tötung Hitlers. Das ist Hochverrat. Während seiner Tätigkeit im Amt Ausland / Abwehr ist er von der Kirchenleitung der Bekennenden Kirche freigestellt zur Erarbeitung einer Ethik. In einem der erhaltenen Fragmente erörtert er: wer aus freier Verantwortung bereit ist zur Tötung eines Regenten, verstößt gegen das 5. Gebot: 'Du sollst nicht töten'. Dadurch wird er schuldig. Indem er die Schuld übernimmt, bekräftigt er die Geltung des Gebotes. Dietrich formuliert prägnant:

Zitator : "Wer in freier Verantwortung Schuld auf sich nimmt - und kein Verantwortlicher kann dem entgehen - der rechnet sich selbst und keinem anderen diese Schuld zu und steht für sie ein, verantwortet sie. Er tut es nicht in dem frevelndem Übermut seiner Macht, sondern in der Erkenntnis, zu dieser Freiheit genötigt und in ihr auf Gnade angewiesen zu sein. Vor den anderen Menschen rechtfertigt den Mann der freien Verantwortung die Not, vor sich selbst spricht ihn sein Gewissen frei, aber vor Gott hofft er allein auf Gnade."¹⁶

Erzählerin: Im Jahr 1941 formuliert Bonhoeffer im Anklang an die Zehn Gebote ein Schuldbekenntnis der Kirche angesichts ihres Versagens im NS-Staat. Hören wir daraus drei Abschnitte und antworten nach jedem Abschnitt mit einem gesungenen Kyrie Eleison: 'Gott erbarme dich'.

Zitator: "Die Kirche bekennt, ihre Verkündigung von dem einen Gott, der sich in Jesus Christus für alle Zeiten offenbart hat und der keine anderen Götter neben sich leidet, nicht offen und deutlich genug ausgerichtet zu haben. Sie bekennt ihre Furchtsamkeit, ihr Abweichen, ihre gefährlichen Zugeständnisse...Sie hat dadurch den Ausgestoßenen und Verachteten die schuldige Barmherzigkeit oftmals verweigert. Sie war stumm, wo sie hätte schreien müssen, weil das Blut der

15 zitiert bei M.Smid, Ehe im Widerstand S. 470; hierzu passt jene kleine Geschichte, die Hans v. Dohnanyi häufiger seinen Kinder erzählt hat. Sie handelt vom Gemeindegewerkschmied Jakob Horn, der "im gemeinden Leben nicht anders (hieß) als Meister Hämmerlein, weil er die sonderbare Gewohnheit hatte, wo er ging und stand, ein Hämmerlein und ein paar Nägel in der Tasche zu führen und an allen Toren, Türen und Zäunen zu hämmern, wo er etwas los und ledig fand", zit. von Winfried Meyer, Hans von Dohnanyi im Widerstand gegen Hitler, in Gedenkstätte Deutscher Widerstand, S. 30

16 DBW 6 S. 283; s. dazu den Abschnitt § 34 in dem Buch von H.E.Tödt, Komplizen, Opfer und Gegner des Hitlerregimes, S. 342ff

Unschuldigen zum Himmel schrie."¹⁷

Liturgin: Wir singen:

Kyrie Eleison.

Zitator: "Die Kirche bekennt, die willkürliche Anwendung brutaler Gewalt, das leibliche und seelische Leiden unzähliger Unschuldiger, Unterdrückung, Haß, Mord gesehen zu haben ohne ihre Stimme für sie zu erheben, ohne Wege gefunden zu haben, ihnen zu Hilfe zu eilen. Sie ist schuldig geworden am Leben der Schwächsten und Wehrlosesten Brüder Jesu Christi."¹⁸ - an den Juden.

Liturgin: Wir singen:

Kyrie Eleison

Zitator: "Die Kirche bekennt, Beraubung und Ausbeutung der Armen, Bereicherung und Korruption der Starken stumm mit angesehen zu haben.
Die Kirche bekennt, schuldig geworden zu sein an den Unzähligen, deren Leben durch Verleumdung, Denunzieren, Ehrabschneidung vernichtet worden ist. Sie hat den Verleumder nicht seines Unrechts überführt und hat so den Verleumdeten seinem Geschick überlassen."¹⁹

Liturgin: Wir singen:

Kyrie Eleison.

Erzählerin: Paulus gilt als der Apostel, der die frohe Botschaft von Gottes Menschenfreundlichkeit in Jesus Christus nach Europa gebracht hat. Bei seinen Missionsreisen ist er in mancherlei Gefahren geraten. Er wurde geschlagen, verfolgt, gefangen gesetzt. Er hat sich nicht entmutigen lassen, Jesus, den Gekreuzigten, in dessen Leiden Gott selber gelitten und sich mit uns Menschen solidarisiert hat, zu bekennen. Angesichts der Bedrängnisse und Bedrohungen bekennt er in Römer 8,28-39:

Zitator: Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die von Gott berufen sind.....
Was wollen wir nun hierzu sagen?
Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein?
Welcher auch seinen eignen Sohn nicht hat verschont, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben; wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?

17 DBW 6, S. 129; zu beachten ist, dass dieses Schuldbekenntnis zu Lebzeiten D.B.s nie veröffentlicht wurde; hätte D.B. das NS-Regime überlebt und wäre er - was zu vermuten ist - beim Aufbau der Ökumene und der deutschen evangelischen Kirche im Nachkriegsdeutschland gestaltend mit dabei gewesen, hätte er seine Formulierungen für ein Schuldbekenntnis eingebracht; etwas im Sinne des sog. Darmstädter Wortes.

18 DBW 6, S.130; die Großschreibung der Adjektive ist ungewöhnlich. Sie ergibt sich daraus, dass D.B. 'Brüder Jesu Christi' später hinzusetzt. Laut Anmerkung in DBW 6, S. 130 Anm. 19: "wohl um den Hinweis insbesondere auf die Juden unübersehbar zu machen." In einem der Ethikfragemente heißt es klar: 'Jesus Christus war Jude', DBW 6, S.95. s. E.Bethge, Dietrich Bonhoeffer und die Juden.

19 DBW 6, S. 131

Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen?
Gott ist hier, der da gerecht macht....
Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes?
Unterdrückung, Angst, Verfolgung, Hunger, Obdachlosigkeit, Gefährdungen
oder politische Verfolgung, die mit dem Tod endet?...
Aber in dem allem überwinden wir weit um des willen, der uns geliebt hat.
Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder himmlische noch staatliche
Mächte, weder die Gegenwart noch das, was auf uns zukommt, weder Gewalten der
Höhe noch Gewalten der Tiefe, noch irgendein anderes Geschöpf können uns trennen
von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus lebendig ist, unserem Herrn.²⁰
Lasst uns singen:

Lied: EG 396, 1.6 Jesu meine Freude...

Kraft im Widerstehen

Kraftquelle Familie

Erzählerin: Was gibt den Söhnen der Bonhoefferfamilie Kraft, in den Verhören standzuhalten?
Was stärkt sie in der Vorahnung des gewaltsamen Todes?
Was bewahrt sie vor den Selbstzweifeln, das Richtige getan zu haben?
Drei Kraftquellen sollen zur Sprache kommen:
Es ist der **Familiensinn**. Die Solidarität der Eltern und Geschwister und die Liebe
der Ehepartner und die Verantwortung für die Kinder.
Es ist die **Fähigkeit zu schöpferischem Tun**, das selbst noch innerhalb der
Mauern der Gefängniszellen möglich ist. Dadurch wird das Selbstbewusstsein
gestärkt: nichts und niemand kann ihre Unabhängigkeit und die menschliche
Würde zerstören.
Es sind die **biblischen Texte**; es ist der **Glaube an Gottes Führung und Fügung**.
Zuerst: **der Familiensinn**.
Die Einsamkeit der Gefängniszelle, die Zermürbungstaktik willkürlicher Verhöre
und die überraschende Konfrontation mit Aussagen anderer Mitverschwörer, deren
Wahrheit nicht überprüfbar ist, isoliert und untergräbt die Identität.²¹ Da ist es
wichtig, sich zu erinnern. Da ist der Kontakt mit der Familie durch Briefe,
Lebensmittelpakete oder Besuchserlaubnis überlebenswichtig.
Rüdiger Schleicher erinnert sich und seine Frau in einem Brief zum Verlobungstag:

Zitator: "Ja, da bin ich mitten drin in all dem Schönen, was Du mir gegeben und geschaffen
hast, in unserem herrlichen Heim mit seinem gemütlichen Esszimmer, wo wir alle
um unseren immer größer gewordenen runden Tisch bei den Mahlzeiten zusammen
waren, oder in unserem sonnendurchfluteten Wohnzimmer mit seinen reizenden
Möbeln und behaglichen Bildern, wo wir am Sonntag zusammen gesungen und
musiziert haben, oder bei unseren schönen Geburtstags- und Familienfesten, oder im
behaglichen Friedrichsbrunner Häuschen, wo wir einst unseren Ehestand begonnen
haben...und alles voll lieber Erinnerungen steckt... Hab Dank für alles und verliere
die Hoffnung nicht, dass der Sonnenschein wiederkommt nach dem Regen, der nun

20 z.T. angelehnt an 'Bibel in gerechter Sprache'

21 Eine anschauliche und einfühlsame Beschreibung der Haft Erfahrungen findet sich bei H.E.Tödt,
Komplizen, S. 372ff

einmal über uns ausgebrochen ist."²²

Erzählerin: Hans von Dohnanyi, der seine Pläne zum Widerstand mit seiner Frau Christine geteilt hat, leidet schwer unter der Trennung von seiner Frau und seinen drei Kindern. Er schreibt am 20. Hochzeitstag seiner Frau:

Zitator: "Was ich Dir am heutigen Tage sagen möchte, wäre nur für uns zwei allein. Das Glück, das Du mir nun 20 Jahre und täglich neu schenkst, und die Gewissheit Deiner großen Liebe ist der ganze Inhalt meines Lebens und erfüllt mein Dasein zu jeder Stunde... Bleib mir von einem Tag zum andern, was Du mir bist: mein Glück, mein Stolz! Wenn ich Dir in dieser schweren Zeit doch zur Seite sein könnte!"²³

Erzählerin: Den Halt durch den Zusammenhalt der Familie gibt Klaus Bonhoeffer in einem Abschiedsbrief an seine Kinder weiter:

Zitator: "Ich trage an meiner rechten Hand den Ring, mit dem mich Mama glücklich gemacht hat. Es ist das Zeichen, dass ich ihr und auch Euch gehöre. Der Wappenring an meiner Linken mahnt an die Familie, der wir angehören, an die Vor- und Nachfahren. Er sagt: Höre die Stimme der Vergangenheit. Verliere dich nicht selbstherrlich an die flüchtige Gegenwart. Sei treu der guten Art deiner Familie und überliefere sie Kindern und Enkeln...Die Ehrfurcht vor der Vergangenheit und die Verantwortung gegenüber der Zukunft geben fürs Leben die rechte Haltung. Haltet stolz zu Eurer Familie, aus der solche Kräfte wachsen."²⁴

Erzählerin: Dietrich Bonhoeffer beginnt im Gefängnis einen Familienroman, in dem er seine eigenen Erfahrungen verarbeitet.²⁵ Seine Briefe an die Eltern sind geprägt vom Dank für die Geborgenheit und das Glück seines Elternhauses. Mit einer Strophe eines Liedes von Pauls Gerhardt grüßt er seine Mutter zu ihrem 67. Geburtstag am 30.Dezember 1943.

Zitator: "Auch das neue Jahr wird noch manche Sorge und Unruhe bringen; aber ich glaube, wir dürfen in dieser Silvesternacht doch mit größerer Zuversicht denn je den Vers aus dem alten Neujahrslied singen und beten:
'Schleuß zu die Jammerpforten
und lass an allen Orten
nach so viel Blutvergießen
die Freudenströme fließen.'"²⁶

Erzählerin: An jedem Silvesterabend wird im Familienkreis Psalm 90 gelesen und danach dieses Lied von Paul Gerhardt gesungen. Singen wir gemeinsam die Strophen 1-3.10:

Lied: EG 58,1-3.10 Nun lasst uns gehn und treten...

22 Letzte Briefe, S. 25f; vom 30.1.45, vor dem Todesurteil Freislers; zu dem Ferienhaus der Familie in Friedrichsbrunn im Harz s. die website: www.bonhoeffer-haus-friedrichsbrunn.de und [www.dietrich-bonhoeffer.net/Bonhoeffer heute/Erinnerungsorte](http://www.dietrich-bonhoeffer.net/Bonhoeffer%20heute/Erinnerungsorte)

23 Letzte Briefe, S. 70; ausführlich zitiert M.Smid, Eine Ehe im Widerstand aus dem unveröffentlichten Briefwechsel zwischen Christine und Hans von Dohnanyi

24 Letzte Briefe, S. 54

25 s. die Fragmente DBW Bd. 7

26 DBW VIII, 265

Kraftquelle Kunst und Musik

Erzählerin: Zum Zweiten: **creative Fähigkeiten**, schöpferisches Denken und Tun vermitteln Selbstgewissheit. Im Hause Bonhoeffer wird viel musiziert. Dietrich spielt Klavier. Er begleitet seine Mutter oder seine Schwestern beim Gesang. Klaus spielt virtuos Cello. Rüdiger Schleicher bereichert das Familienensemble mit seinem Geigenspiel. Hans von Dohnanyi musiziert nicht. Er malt. Seine Frau Christine ermuntert ihn angesichts von Depressionen in der Haft, wieder damit anzufangen. Sie besorgt ihm Malkreide, Maltusche, Pinsel und Papier. Hans gewinnt dadurch Durchhaltekräfte zurück.
So ist ein farbiges Bild erhalten, das er Anfang Mai 1944 im Gefängnislazarett malt.²⁷

27 Schwarz-Weiß abgedruckt in M.Smid, Hans von Dohnanyi - Christine Bonhoeffer, Gütersloh 2002, S. 414, s. Bildbeschreibung und historische Einordnung ebda. S. 413 /415; s. Winfried Meyer, Hans von Dohnanyi im Widerstand gegen Hitler, in Gedenkstätte Deutscher Widerstand, Erinnerungen an Hans von Dohnanyi, S. 27f. "Dieses Selbstbildnis als Heiliger Georg ist sicherlich in erster Linie Ausdruck der Hoffnung auf einen baldigen Sieg des Guten über das Böse und ein phantastischer Gegenentwurf zur engen Welt der Gefängniszelle und der erzwungenen Untätigkeit. Darüber hinaus reflektiert es aber auch Aspekte der Situation Hans von Dohnanyis im Widerstand...Es fällt auf, dass Dohnanyi seinen heiligen Georg vollkommen ohne Visier mit offenem Blick, mit kämpferischer Geste und ohne jede Deckung dem Drachen gegenüberzutreten lässt. Für mich kommt darin eine Sehnsucht zum Ausdruck, nach Jahren einer teilweise mehrfachen Konspiration innere Haltung und äußeren Gestus wieder in Übereinstimmung bringen zu können." ebda. S. 28 mit dem Hinweis auf Dietrich Bonhoeffers Essay, Nach zehn Jahren, DBW 8, S.38



Farbiges Aquarell Hans von Dohnanyis aus dem Gefängnislazarett.

Es zeigt den Heiligen Georg, der mit dem Drachen kämpft. Seine Eltern hatten ihn auf den Namen 'Johann Georg von Dohnanyi' taufen lassen. Der heilige Georg, ohne Pferd und Rüstung, reckt den linken Arm in die Höhe, die Faust geballt. In der Rechten hält er ein Schwert, mit dem er den feuerspeienden rot gefärbten Drachen verletzt hat. Der Drache bäumt sich auf und fixiert den Drachentöter. Dieser trägt die Gesichtszüge Hans von Dohnanyis. Er blickt hin zu einem Wolkengebilde, das die Züge eines Gesichtes zeigt. Der Titel in Französisch: 'Ein Narr, wer sich Böses dabei denkt'. Das Motto des britischen Hosenbandordens. Ein Spiel mit der Ironie. Durch einen Kassiber ist Hans informiert, dass ein ein Attentat geplant ist und der Umsturz kurz bevorsteht. Das Bild sagt deutlich, welcher dämonischen Macht sie den Kampf angesagt haben. Sein Schwager Dietrich hat es Ende 1942 so ausgedrückt:

Zitator:

"Die große Maskerade des Bösen hat alle ethischen Begriffe durcheinandergewirbelt. Dass das Böse in der Gestalt des Lichts, der Wohltat, des geschichtlich Notwendigen,

des sozial Gerechten erscheint, ist für den aus unserer tradierten ethischen Begriffswelt Kommenden schlechthin verwirrend; für den Christen, der aus der Bibel lebt, ist es gerade die Bestätigung der abgründigen Bosheit des Bösen."²⁸

- Erzählerin: Dietrich spielt auf 2. Korinther Kapitel 11, Vers 14 an: 'Er selbst, der Satan, verstellt sich zum Engel des Lichtes.' Gemeint ist Adolf Hitler. Ungeschminkt erlebt sein Bruder Klaus vor dem Volksgerichtshof das Böse. Wer die kreischende, sich überschlagende Stimme Freislers von Tonbandmitschnitten im Ohr hat, teilt die Einschätzung Klaus Bonhoeffers:
- Zitator: "Ich fürchte mich nicht vor dem Erhängtwerden, aber ich möchte diese Gesichter nie mehr sehen...dieses Maß von Verkommenheit...Ich habe den Teufel gesehen, das werde ich nicht los."²⁹
- Erzählerin: Nach dem Todesurteil besucht ihn sein Bruder Karl Friedrich. Klaus erzählt ihm, dass er die Partitur von Bachs Matthäuspasion in der Zelle studiere.³⁰ Auf Karl Friedrichs Hinweis, dass es schön sei, beim Lesen der Partitur die Musik zu hören, antwortet Klaus:
- Zitator: "Ja, aber auch den Text! Den Text!"
- Erzählerin: Klaus identifiziert sich mit der Passionsgeschichte Jesu. Die Texte der Arien und der Choräle trösten ihn. Die Musik der Matthäuspasion stärkt seine Widerstandskraft. Er hört sie nicht nur innerlich, sondern auch äußerlich. Sein Schwager Rüdiger Schleicher ist im gleichen Gefängnis inhaftiert. Freundliche Wärter haben ermöglicht, dass ihm seine Geige gebracht wird. Rüdiger spielt Arien und Choräle aus der Matthäuspasion. Eberhard Bethge, Schwiegersohn Rüdiger Schleichers ,

28 DBW 8,20

29 Eberhard Bethge, Dietrich Bonhoeffer S. 1039f; ausführlicher E.Bethge, In Zitz gab es keine Juden, München 1989, S. 163ff

30 Klaus Bonhoeffer schreibt im März 1945 an seine Tochter Cornelia aus dem Gefängnis Lehrter Straße 3: "Ich freue mich jetzt hier sogar an dem Blick auf die Gefängnismauer. Die oberen Backsteine glühen zart in der Morgensonne und abends sind sie der ernste Vordergrund einer fernen Welt. Ein Stern leuchtet freundlich darüber. Dann schwinden alle düsteren Gedanken wie Nebel und in diesem Frieden pfeife ich vor mich hin in glücklicher Erinnerung und Sehnsucht. Könnte ich es doch aus Herzenslust und Dankbarkeit wie eine Nachtigall. Ja, liebes Kind, lerne recht geigen! Du wirst noch sehr glücklich sein, wenn Du Dich dort ausdrücken kannst, wo Worte nicht hinreichen." E. u. R. Bethge, Letzte Briefes, S. 50; eine eindrückliche Passage zur sozialen Bedeutung der Musik findet sich in seinem testamentarischen Brief an seine Kinder von Ostern 1945: "Die Menschen, die Euch sonst begegnen, nehmt, wie sie sind. Stoßt Euch nicht gleich an dem, was fremd ist oder Euch mißfällt und schaut auf die guten Seiten. Dann seid Ihr nicht nur gerechter, sondern bewahrt Euch selbst vor Engherzigkeit. Im Garten wachsen viele Blumen. Die Tulpe blüht schön aber duftet nicht und die Rose hat ihre Dornen. Ein offenes Auge aber freut sich auch am unscheinbaren Grün. So entdeckt man bei den Menschen meist verborgene erfreuliche Seiten, wenn man sich erst einmal in sie hineinversetzt. Wer nur mit sich beschäftigt ist, hat dafür keinen Sinn. Glaubt mir aber, liebe Kinder, das Leben erschließt sich Euch erst dann im kleinen Kreise und im Großen, wenn Ihr nicht nur an Euch, sondern auch an die andern denkt, sie miterlebt. Wer beim Musizieren sich nur an seine Stimme klammert oder gar nur sich selbst hören will, dem entgeht das Ganze. Wer es aber recht erfüllt, lebt auch beim edlen Verklingen seines Instruments mit in den anderen Stimmen. Wenn Ihr Euer Leben so einstellt, wird es von diesem weiteren Geiste ganz und gar durchdrungen.", E.u.R.Bethge, Letzte Briefe, S. 54f

sitzt dort ebenfalls ein. Er erinnert sich:

Zitator: "Die Halle war lang und hoch und ohne jede Dämpfung, doch die Türen zu den Zellen schlossen dicht, so dass die Stimme kaum zum Gegenüber drang. Darum öffneten die Wächter jedes Mal seine - Rüdiger Schleichers - Tür, und nun trug der riesige Raum den Ton durch unseren ganzen B-Flügel. Die Posten wünschten Lieder und Schlager. Vater spielte die alten Volkslieder, eins nach dem anderen... Gelegentlich schloss einer die Zellen von Klaus daneben und meine oben gegenüber auf. Der Vater spielte im Türrahmen, und zur Begeisterung aller Zuhörer piff Klaus dazu."³¹

Erzählerin: Auch Dietrich Bonhoeffer weiß um die Kraftquelle der Musik.³² Bachs unvollendete 'Kunst der Fuge' wird ihm zum Symbol seines fragmentarischen Lebens:

Zitator: "Je länger wir aus unserem eigentlichen beruflichen und persönlichen Lebensbereich herausgerissen sind, desto mehr empfinden wir, dass unser Leben...fragmentarischen Charakter hat...Es kommt wohl nur darauf an, ob man dem Fragment unseres Lebens noch ansieht, wie das Ganze eigentlich angelegt und gedacht war und aus welchem Material es besteht. Es gibt schließlich Fragmente, die nur noch auf den Kehrichthaufen gehören...und solche, die bedeutsam sind auf Jahrhunderte hinaus, weil ihre Vollendung nur eine göttliche Sache sein kann, also Fragmente, die Fragmente sein müssen - ich denke z.B. an die Kunst der Fuge."³³

Liturgin: Singen wir gemeinsam aus 'Jesu, meine Freude...'

Lied: EG 396, 2.3 Unter deinen Schirmen...

Kraftquelle Bibel und Gebet

Erzählerin: Zum Dritten: Im 3. Reich hält sich die Familie zur bekennenden Gemeinde Martin Niemöllers in Dahlem.
In den Briefen aus der Haft finden sich zahlreiche Anspielungen auf biblische Texte. Kurz nach der Inhaftierung von Dietrich Bonhoeffer, seiner Schwester Christine und ihrem Ehemann Hans am 5. April 1943 schreibt Hans von Dohnanyi seinem Schwager Dietrich Karfreitag 1943 einen Brief:

31 Bethge, In Zitz, S. 167, zit. U.Gerrens, Rüdiger Schleicher S.196f

32 In den Briefen aus der Haft, von Eberhard Bethge unter dem Titel 'Widerstand und Ergebung' herausgegeben, thematisiert D.B. immer wieder die Musik; zum einen erwähnt er ihre spirituelle Kraft, besonders die der Lieder Paul Gerhardts; zum anderen reflektiert er die Bedeutung und Rolle der Musik ethisch bzw. theologische. Zu den Kirchenliedern s. Jürgen Henkys, Geheimnis der Freiheit, S.49ff aus der Zeit vor der Haft; und S. 75ff in der Haft u.a. zu Paul Gerhardt; in einem Brief zu Ostern an E.Bethge vom 27.3.1944 erwähnt D.B. das Liederbuch 'Das Neue Lied', das ihm in der Zelle vorliegt. Dann fügt er hinzu: "Seit einem Jahr habe ich keinen Choral mehr singen hören. Aber es ist merkwürdig, wie die nur mit dem inneren Ohr gehörte Musik, wenn man sich ihr gesammelt hingibt, fast schöner sein kann als die physisch gehörte; sie hat eine größere Reinheit, alle Schlacken fallen ab; sie gewinnt gewissermaßen einen 'neuen Leib'. Es sind nur einige wenige Stücke, die ich so kenne, daß ich sie von innen her hören kann; aber gerade bei den Osterliedern gelingt es besonders gut." DBW 8, S.368. Nicht ohne Grund erwähnt er den tauben Beethoven und dessen Sonate c- moll; zu Bonhoeffer und die Musik: A. Pangritz, Polyphonie des Lebens.

33 DBW 8, S. 336

- Zitator: "Ich lese jetzt viel in der Bibel; es ist das einzige Buch, das meine Gedanken nicht immer wieder abschweifen lässt. Heute morgen Matthäus 26-28, Lukas 22-24... Die merkwürdigen Abweichungen der beiden Evangelisten in der Passionsgeschichte sind mir noch nie so aufgefallen. Wie gern würde ich mit Dir darüber sprechen."³⁴ .
- Erzählerin: Rüdiger Schleicher schildert seiner Frau Ursel Mitte April 1945 aus dem Moabiter Gefängnis seine Tagesaktivitäten: '1-2 Spaziergänge auf dem Gefängnishof, Musizieren auf meiner Geige und 'Lesen im Alten Testament - z.Zt. Psalmen hintereinander.' Er schreibt ihr an einem Sonntag:
- Zitator: "Ich habe mir einen wundervollen Gottesdienst gemacht - oder richtiger: nicht ich mir, sondern - wenn ich so sagen darf -: Gott selbst macht so etwas, dass man wirklich vollkommen ruhig und über alle Dinge erhaben wird. Ich habe zuerst die Bibelstellen gelesen, die im Gesangbuch - und in den Losungen - für den heutigen Sonntag stehen...Dann habe ich die herrlichen Lieder 219 (Gib Dich zufrieden) ...gelesen...Und dann habe ich diese und andere Lieder auf der Geige gespielt...und das hat mich nun wieder mitten hinein in die Matthäuspasion geführt."³⁵
- Erzählerin: Die Bibel wird zum Lebensbuch, zur Stärkung und zum Trost. Sie wird zur wahren Führerin, die im Widerspruch zum Führer, der die Massen verführt, zur Klarheit, zur Menschenfreundlichkeit und zum Vertrauen Gottes leitet. Auch für Dietrich Bonhoeffer sind die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine Stärkung in den Ungewissheiten über den Ausgang seines Prozesses. In einem Brief an seinen Freund Eberhard Bethge vom 21.7.1944, einen Tag nach dem gescheiterten Attentat Stauffenbergs, erwähnt er die Losungen:
- Zitator: "Zwar beschäftigen mich die theologischen Gedanken unablässig, aber es kommen dann doch auch Stunden, in denen man sich mit den unreflektierten Lebens- und Glaubensvorgängen genügen lässt. Dann freut man sich ganz einfach an den Losungen des Tages, wie ich mich z.B. an der gestrigen und heutigen besonders freue, und man kehrt zu den schönen Paul Gerhardtliedern zurück und ist froh über diesen Besitz."³⁶
- Erzählerin: Die Losung für den 20.Juli 1944, zitiert Psalm 20,8: "Jene verlassen sich auf Wagen und Rosse; wir aber denken an den Namen des Herrn, unseres Gottes." Der Lehrtext findet sich in Römer 8,31: "Ist Gott für uns, wer mag wieder uns sein?" Am 21.7. 1944 liest Dietrich die Losung aus Psalm 23,1 "Der Herr ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln." und den Lehrtext aus Johannes 10,14 "Ich bin der gute Hirte und erkenne die Meinen und bin bekannt den Meinen." An der Jahreswende 1942/43 hat Dietrich Bonhoeffer für Mitverschwörer einige Glaubenssätze über das Walten Gottes in der Geschichte aufgeschrieben.³⁷ Wir wollen uns erheben und sie gemeinsam sprechen

Glaubensbekenntnis:

34 DBW 8, S.49

35 Letzte Briefe, S. 31f

36 DBW 8, S. 541

37 DBW 8, S. 30/31

"Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage soviel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.

Ich glaube, dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind, und dass es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten.

*Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Fatum ist, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet."
Amen*

Erzählerin: Rüdiger Schleicher hat die Kraftquellen im Widerstehen, in der Haft in einem Brief an seine Frau so zusammengefasst:

Zitator: "Das Allein-Wesentliche in der Religion ist doch das 'Verhältnis zu Gott', wenn Du so willst: das Beten und die Haltung, die daraus erwächst."³⁸

Erzählerin: Es ist, als wiederhole er in seiner Sprache das, was sein Schwager Dietrich in seinen Gedanken zum Tauftag von Dietrich Bethge, seinem Enkelsohn, so formuliert hat:

Zitator: "Darum müssen die früheren Worte (der Kirche) kraftlos werden und verstummen, und unser Christsein wird heute nur in zweierlei bestehen: im Beten und Tun des Gerechten unter den Menschen. Alles Denken, Reden und Organisieren in den Dingen des Christentums muss neu geboren werden aus dem Beten und diesem Tun"³⁹

Erzählerin: Im Beten wurzelt die Kraft zum Widerstehen und der Mut zum Weitergehen. Dietrich Bonhoeffer erfüllt die Bitte des Gefängnispfarrer Harald Poelchau, Gebete für Gefangene zu schreiben. Dem Abendgebet, das wir gleich miteinander sprechen werden, fügt Dietrich den Hinweis auf Strophe 5 des Abendliedes von Gerhard Tersteegen hinzu. Singen wir zunächst aus EG 481 die 5. Strophe und sprechen danach gemeinsam Bonhoeffers Abendgebet. Bekräftigen wir unser Singen und Beten mit dem Vaterunser.

Lied: EG 481,5 Ein Tag, der sagt dem andern...

*Gebet: "Herr mein Gott,
ich danke dir, dass du diesen Tag zu Ende gebracht hast.
Ich danke dir, dass du Leib und Seele zur Ruhe kommen lässt
Deine Hand war über mir und hat mich behütet und bewahrt.*

38 Letzte Briefe, S. 32

39 DBW 8, S. 435f

*Vergib allen Kleinglauben und alles Unrecht dieses Tages
und hilf, dass ich gern denen vergebe,
die mir unrecht getan haben.
Lass mich in Frieden unter deinem Schutze schlafen
und bewahre mich vor den Anfechtungen der Finsternis.
Ich befehle dir die Meinen,
ich befehle dir dieses Haus,
ich befehle dir meinen Leib und meine Seele.
Gott, dein heiliger Name sei gelobt.
Amen.*⁴⁰

Vaterunser

Mut zum Weitergehen

- Erzählerin: Die Bonhoefferkinder haben in bewegenden Briefen ausgedrückt, was sie im Widerstehen trägt und was sie ermutigt, in eine ungewisse Zukunft zu gehen. Immer wieder zitieren sie dabei das Pauluswort aus Römer 8,28: "Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen."
Christine von Dohnanyi schreibt kurz nach ihrer Inhaftierung aus dem Charlottenburger Frauengefängnis an ihre Kinder:
- Zitator: "Nun will ich euch noch eines sagen: tragt keinen Hass im Herzen gegen die Macht, die uns das (Inhaftierung ihres Mannes, ihres Bruders Dietrichs und ihre eigene) angetan hat. Verbittert Eure jungen Seelen nicht, das rächt sich und nimmt Euch das Schönste, was es gibt, das Vertrauen. Wir haben ja miteinander nie viel von religiösen Dingen gesprochen...Aber ich will Euch sagen, ich bin so fest davon überzeugt, dass denen, die Gott lieben, alles Dinge zum Besten dienen."⁴¹
- Erzählerin: Anderthalb Jahre später schreibt Klaus Bonhoeffer seinen Kindern, die mit ihrer Mutter in Schleswig-Holstein evakuiert sind:
- Zitator: "Wir müssen daran festhalten, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen. Drum seid und bleibt heiter...Vielleicht ist Euch dazu die Musik geschenkt. Singt und dankt, dass Ihr das Schicksal recht versteht."⁴²
- Erzählerin: Auch in der Formulierung der Glaubenssätze von Dietrich Bonhoeffer klingt der Vers aus dem Römerbrief an. Menschlich-irdisch verteidigt er in dem Essay für seine Mitverschwörer den 'Optimismus':
- Zitator: Der Optimismus "ist eine Lebenskraft, eine Kraft der Hoffnung, wo andere resignieren, eine Kraft, den Kopf hoch zu halten, wenn alles fehl zu schlagen scheint, eine Kraft, Rückschläge zu ertragen, eine Kraft, die die Zukunft niemals dem Gegner lässt, sondern für sich in Anspruch nimmt...den Optimismus als Willen zur Zukunft soll niemand verächtlich machen, auch wenn er hundertmal irrt. Er ist die Gesundheit des Lebens, die der Kranke nicht anstecken soll...Mag sein, dass der Jüngste Tag

40 Abendgebet für die Gefangenen in Tegel von Dietrich Bonhoeffer, DBW 8,207

41 Brief vom 25.4.1943; Letzte Briefe, S. 67

42 Brief vom 22.8.1944, Letzte Briefe S. 48

morgen anbricht, dann wollen wir gern die Arbeit für eine bessere Zukunft aus der Hand legen, vorher aber nicht."⁴³

Erzählerin: Am 19. Dezember 1944 schreibt Dietrich aus dem Gestapogefängnis seiner Verlobten Maria von Wedemeyer einen Weihnachtsbrief. Darin spricht von den guten Geistern, die den Hoffnungsgeist des Lebens stärken. Er nennt sie 'die guten Mächte', die im Widerstehen gegen die Mächte des Bösen Kraft und der Familie Mut zum Weitergehen geben.

Zitator: "Es werden sehr stille Tage in unseren Häusern sein. Aber ich habe immer wieder die Erfahrung gemacht, je stiller es um mich herum geworden ist, desto deutlicher habe ich die Verbindung mit Euch gespürt. Es ist, als ob die Seele in der Einsamkeit Organe ausbildet, die wir im Alltag kaum kennen. So habe ich mich noch keinen Augenblick allein und verlassen gefühlt. Du, die Eltern, Ihr alle, die Freunde und Schüler im Feld, Ihr seid mir immer ganz gegenwärtig. Eure Gebete und guten Gedanken, Bibelworte, längst vergangene Gespräche, Musikstücke, Bücher bekommen Leben und Wirklichkeit wie nie zuvor. Es ist ein großes unsichtbares Reich, in dem man lebt und an dessen Realität man keinen Zweifel hat. Wenn es im alten Kinderlied von den Engeln heißt: 'zweie die mich decken, zweie die mich wecken', so ist diese Bewahrung am Abend und am Morgen durch gute unsichtbare Mächte etwas, was wir Erwachsenen heute nicht minder brauchen als die Kinder."⁴⁴

Erzählerin: Der Brief schließt mit dem inzwischen weltweit bekannten Gedicht 'Von guten Mächten treu und still umgeben.' Singen wir es gemeinsam als Vermächtnis der Widerständler, als Trost-, Segens- und Hoffnungslied für unsere Erfahrungen in 'Widerstand und Ergebung'.

Lied: EG 65 Von guten Mächten...

Segen

Orgelnachspiel

43 DBW 8, S. 36

44 Brautbriefe-Zelle 92, S. 208; zu diesem Gedicht s. Jürgen Henkys, Geheimnis der Freiheit. Die Gedichte Dietrich Bonhoeffers aus der Haft, Gütersloh, 2005, S. 262ff, Jürgen Henkys, Von guten Mächten treu und still umgeben. Dietrich Bonhoeffer 1944, in: Hansjakob Becker u.a. hg. Geistliches Wunderhorn. Große deutsche Kirchenlieder, München, 2001, S. 452ff, hier ist auch ein Faksimile des Gedichtes in Bonhoeffers Handschrift abgebildet.